



DER MANN

**WIE GOTT IHN
HABEN WILL**

GENE A. GETZ

Copyright © 1974, 2004, 2016 by Gene A. Getz

Originally published in English under the title

The Measure of a Man

by Revell, a division of Baker Publishing Group, Grand Rapids,
Michigan, 49516, U.S.A.

All rights reserved.

Die Bibelstellen sind in der Regel der revidierten Luther-
Übersetzung 1975 entnommen.

ISBN 978-3-932308-30-7

CMV-Bestellnummer: 30830

Autor: Gene A. Getz

© 2002, 2025 deutsche Ausgabe: Christlicher Missionsverlag e.V.

Gesamtgestaltung und Textüberarbeitung: CMV

Printed in EU

Inhaltsverzeichnis

Ein Zeugnis	7
Vorwort	9
Einleitung	11
1. Worum es geht	12
2. Untadelig	18
3. Ehemann einer einzigen Frau	23
4. Nüchtern.	30
5. Besonnen	36
6. Würdig	42
7. Gastfrei	49
8. Fähig zum Lehren	55
9. Kein Trinker	61
10. Nicht eigenwillig	67
11. Nicht jähzornig	74
12. Nicht gewalttätig	83
13. Nicht streitsüchtig.	90
14. Sanftmütig	98
15. Nicht geldgierig	104
16. Seinem eigenen Haus gut vorstehen	113
17. Einen guten Ruf bei Außenstehenden haben.	122
18. Ein Freund des Guten	131
19. Gerecht	138
20. Fromm	145
21. Nicht ein Neubekehrter.	152

Ein Zeugnis

Ich habe nicht oft die Gelegenheit gehabt, an einem „Ereignis“ teilzunehmen. Gewöhnlich ist ein solches nur eine sehr kurze Erfahrung. Doch das Ereignis, an welchem ich teilnahm, dauerte zwanzig Wochen!

Ich hatte im Laufe der Jahre an vielen hilfreichen und tief schürfenden Bibelarbeiten teilgenommen. Doch keine hat mich so von meinem Zukurzkommen überführt oder mir eine solch solide Grundlage für konkrete Veränderungen gegeben wie diese Bibelarbeit über die Qualifikationen geistlicher Führerschaft in 1. Timotheus 3 und Titus 1.

Als Gemeindeältester hatte ich diese Eigenschaften von Zeit zu Zeit gelesen und sogar eingehend darüber mit anderen gläubigen Männern diskutiert. Da an den in diesen Bibelstellen verwendeten Ausdrücken nichts Geheimnisvolles ist und die Bedeutung einer jeden Qualifikation deutlich zu Tage tritt, hatte ich den Eindruck, diesen biblischen Maßstab für Mitarbeiter in der Gemeinde gut im Griff zu haben.

Nur durch eine eingehendere Beschäftigung mit jeder einzelnen dieser Eigenschaften jedoch begann ich zu verstehen, welche eine Bedeutung sie im weiteren Sinne für einen jeden Mann besitzen, der im Glauben gereift ist. Überdies habe ich eine interessante persönliche Beobachtung gemacht. Während ich mir meines Zukurzkommens bewusst wurde und meine Aufmerksamkeit voll auf die notwendigen Veränderungen in meinem eigenen Leben richtete, empfand ich mehr Frieden als zu anderen Zeiten in meinem Leben. Auch das letzte Jahr hat seinen Anteil an Druck verschiedenster Art, an Problemen und anderen mit Besorgnis erfüllenden Faktoren gebracht, aber ich verspüre, dass Gott mir einen Frieden verliehen hat, der in hoffnungsvoller Weise Hand in Hand mit Veränderungen einhergeht, die meinen Geschäftspartnern und persönlichen Freunden nicht verborgen bleiben.

Veränderungen, die durch Anwendung biblischer Wahrheiten hervorgerufen werden, müssen im Innern beginnen und sich bis zum Äußern hindurcharbeiten. Darum haben

manchmal andere nur flüchtig etwas von solchen Veränderungen zu sehen bekommen, weil diese sich äußerlich noch zu wenig deutlich ausgewirkt haben. Ich habe jedoch ganz markante Veränderungen in vielen anderen sehen können, die mit mir zusammen an diesem „Ereignis“ teilgenommen haben. Ich bin sicher, dass dieses Buch bei richtiger Anwendung einen kraftvollen Eindruck in deinem Leben hinterlassen wird, und ich bete, dass auch du an dieser Erfahrung teilhast.

Donald Kerr

Donald Kerr ist Mitbegründer und Ältester der Fellowship Bible Church in Dallas, Texas, aktiver Mitarbeiter in verschiedenen anderen christlichen Organisationen und Vorstandsmitglied von Dallas Theological Seminary, Trinity Christian Academy, Christian Family Life und Pine Cove Christian Conference Center.

Vorwort

Dieses Buch ist die Folge eines packenden und erfahrungsreichen Bibelstudiums zusammen mit einer Gruppe von Laienbrüdern, von denen jetzt einige als Älteste in meiner Gemeinde in Dallas dienen.

An zwanzig aufeinander folgenden Donnerstagen kamen wir jeweils morgens von 6.45 bis 7.45 Uhr zusammen, bevor dann ein jeder an sein Tagewerk ging. Unser Ziel war, an Hand der Bibel zu entdecken und voneinander zu lernen, wie wir in größerem Maße im Glauben gereifte Menschen Gottes werden könnten.

Die zwanzig Charakteristiken und Merkmale von Reife, die Paulus in 1. Timotheus 3, 1-7 und Titus 1, 5-9 aufführt, bildeten die Grundlage unserer Bibelarbeiten. Jede Woche behandelte einer von uns während einer halben Stunde, was die Bibel über ein bestimmtes Merkmal aussagt. Dann schloss sich während einer weiteren halben Stunde eine Diskussion und ein persönlicher Austausch an, wobei wir uns besonders darauf konzentrierten, wie wir diese Eigenschaft in unserem eigenen Leben besser entwickeln könnten.

Die persönlichen Erfahrungen und Kämpfe der einzelnen Männer in der Gruppe hinterließen bei uns allen einen tiefen Eindruck. Während ich diese Zusammenkünfte leitete, während ich zuhörte und als Glied der Gruppe an den Aussprachen teilhatte, bewegte es mich innerlich in starkem Maße, etliche dieser Wahrheiten mit anderen Männern zu teilen. Darum dieses Buch! Seine Inspiration erwuchs aus einer lebensverändernden Erfahrung.

Obwohl sich die Ausführungen in diesem Buche erheblich von dem Material unterscheiden, das die Männer benutzten, welche die Diskussionen leiteten, möchte ich diesen Männern, die jeweils die Schrift auslegten, sehr danken. Jeder dieser Brüder und noch andere in der Gruppe haben mir persönlich und anderen Teilnehmern auf eine besondere Art gedient. Unsere Berufungen waren verschieden. Unsere Lebensziele waren verschieden. Aber eines hatten wir alle gemeinsam –

unsere persönlichen Kämpfe wie auch unsere Siege in Christus. Indem wir die Bibel studierten und unsere Erfahrungen austauschten, wurde sowohl das eine als auch das andere zu einer kraftvollen Quelle gegenseitiger Ermutigung und zu einer Herausforderung, auf allen Gebieten unseres Lebens mehr und mehr wie Christus zu werden.

Für einen jeden von uns ist dies nur ein Anfang! Willst du dich uns nicht anschließen auf dem Wege zur Reife in Jesus Christus? Paulus hat es treffend ausgedrückt: „Nicht, dass ich's schon ergriffen habe oder schon vollkommen bin; ich jage ihm aber nach, um es zu ergreifen, nachdem ich von Christus Jesus ergriffen bin“ (Philipper 3,12).

Gene A. Getz

Einleitung

Zum Gebrauch dieses Buches

Jedes Kapitel behandelt ein bestimmtes Merkmal von Glaubensreife und ist in sich abgeschlossen. Am Schluss eines jeden Kapitels folgt eine persönliche Aufgabe, die speziell dazu bestimmt ist, dir diese bestimmte Eigenschaft entwickeln zu helfen und sie zu einem Bestandteil deiner Lebensweise zu machen.

Du kannst jedes Kapitel nach und nach entweder für dich selber studieren, oder besser noch, mit deiner Frau oder einem engen Freund zusammen durchlesen und die Aufgaben gemeinsam erledigen. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, dieses Buch in einer Gruppe durchzuarbeiten. Dabei kann immer ein Kapitel als Diskussionsgrundlage dienen. Gebraucht dieses Buch als Sprungbrett in die Bibel und diskutiert über eure Feststellungen. Den Höhepunkt einer jeden Zusammenkunft sollte die Aussprache darüber bilden, auf welche Weise man die Art von Mensch werden kann, wie sie in jedem Kapitel beschrieben wird. Ein jeder Gesprächsteilnehmer soll dann die einzelnen Aufgaben selber durcharbeiten.

Ein letztes Wort! Gedenke an die Worte des Paulus, während du liest und studierst: „Jedes Schriftwort, von Gott eingegeben, dient aber auch zur Lehre, zum Überführen der Schuldigen, zur Besserung und zur Erziehung in der Gerechtigkeit. So wird der Mensch Gottes vollkommen und zu jedem guten Werk fähig“ (2. Timotheus 3,16f).

1. Worum es geht

Wir leben in einer Zeit der Sofort-Rezepte, angefangen bei Fernseh-Kochrezepten bis hin zum Drei-Lektionen-Rezept „Wie man reich wird“. Unsere Druckknopfgesellschaft und unser Computer-Zeitalter haben uns so beeinflusst, dass wir bei der Suche nach Lösungen der verschiedensten Probleme im Sinne von Schnellverfahren denken.

Auch in Bezug auf geistliche Reife sind manche Gläubige eine Beute dieses Sofort-Denktyps geworden. „Werdet voll des Geistes“, sagen die einen, davon überzeugt, das sei das Geheimnis des Siegeslebens! „Man muss das Ich ganz aufgeben und kreuzigen“, sagen die andern, dann werde man plötzlich auf eine neue Glaubensstufe gehoben. Oder in jüngerer Zeit wird uns gesagt, wir müssten „unsere geistlichen Gaben“ entdecken und der uns von Gott verordneten Funktion am Leibe Christi entsprechend wirksam werden. Neben diesen Ideen gehen natürlich noch die Bibellese- und Gebetsrezepte einher.

All diese Feststellungen sind einer sorgfältigen Prüfung wert. Aber in sich selbst stellen sie vage Verallgemeinerungen dar, die unerfahrene wie auch erfahrene Gläubige häufig verwirren. Rückblickend erinnere ich mich, wie ich versucht habe, die meisten dieser Rezepte auszuprobieren, meistens jedoch mit einem gewissen Grad an Enttäuschung, was die Ergebnisse betraf.

Mir ist klar geworden, dass es, um ein Mensch Gottes zu werden (und darum geht es in dieser Bibelarbeit), keine schnellen Abkürzungen gibt. Natürlich beginnen wir alle unsere Glaubensreise vor ganz verschiedenen Hintergründen und mit ganz verschiedenen Erfahrungen, was sich auch auf den Fortschritt auswirkt, den wir in unserem Glaubensleben machen.

Doch ungeachtet unseres geistigen und psychologischen Erbes steht eines fest: Um ein Mann Gottes zu werden, braucht es Zeit und Einsatz.

Woran ein Mann Gottes zu erkennen ist

Aber was ist ein Mann Gottes? Woran erkennen wir eine Person, die zur Reife im Glauben gelangt ist?

Diese Fragen sind nicht neu. Sie stellten schon in neutestamentlichen Tagen ein Problem dar. Als Timotheus in Ephesus blieb, um den Gläubigen zu helfen im Glauben vorwärts zu kommen, wurde er mit Menschen konfrontiert, die Lehrer und geistliche Führer in der Gemeinde sein wollten. „Wenn jemand nach dem Bischofsamt strebt, begehrt er ein wichtiges Amt“, schrieb der Apostel (1. Timotheus 3, 1). „Aber“, so implizierte er, „sei sicher, dass er eine bestimmte Art von Mann ist.“

Auch Titus sah sich diesem Problem gegenüber. Paulus ließ ihn aus dem speziellen Grunde auf Kreta zurück, damit er in den Städten Älteste einsetzen sollte (Titus 1, 5). Und wiederum implizierte Paulus: „Aber sei sicher, dass jeder von ihnen eine bestimmte Art von Mann ist.“

Die beiden Stellen in den Paulusbriefen an Timotheus und Titus enthalten einen beeindruckenden Persönlichkeitsmaßstab, mit dessen Hilfe sich das Reifenniveau eines Gläubigen feststellen lässt (1. Timotheus 3, 1-7; Titus 1, 5-10). Hier folgt eine Aufstellung dieser geistlichen Qualifikationen:

1. untadelig
2. Ehemann einer einzigen Frau
3. nüchtern
4. besonnen
5. würdig
6. gastfrei
7. ein guter Lehrer
8. kein Trinker
9. nicht eigensinnig
10. nicht jähzornig
11. nicht gewalttätig
12. nicht streitsüchtig
13. gütig

14. nicht geldgierig
15. seinem eigenen Haus gut vorstehen
16. einen guten Ruf bei den Außenstehenden haben
17. ein Freund des Guten
18. gerecht
19. fromm
20. nicht ein Neubekehrter

Paulus war über die Allgemeinheiten hinaus zu jenen Charakteristiken gelangt, welche zu den Merkmalen Gottes zählen. Hier ist ein Mensch, der aufgrund eines jahrelangen Prozesses geistlichen Wachstums und geistlicher Entwicklung zu einem Mann Gottes geworden ist. Er hat gelernt, Jesus Christus in seinem gesamten Lebensstil widerzuspiegeln.

Darin liegt sicher ein Hinweis, dass dieser Mann „den alten Menschen abgelegt“ und „den neuen Menschen angezogen“ hat. Er hat jegliche Einstellung und alle Verhaltensweisen abgelegt, die mit seiner früheren Lebensführung zu tun hatten, und hat dafür jene Haltung und jene Verhaltensweisen angenommen, die dem Wesen Christi entsprechen. Aber es liegt auch auf der Hand, dass dies das Resultat eines Prozesses der Umgestaltung in das Bild Christi gewesen ist.

Interessanterweise ist in der angeführten Liste kein Hinweis auf geistliche Gaben enthalten.¹ Paulus sagte nicht, man solle Ausschau halten nach Menschen mit der Gabe eines Hirten und Lehrers, mit der Gabe der Leitung, mit der Gabe der Hilfeleistung oder mit der Gabe des Ermahnens. Es ist überhaupt wenig die Rede von Fähigkeit oder Können. Dafür haben neunzehn der aufgezählten zwanzig Qualifikationen mit dem Ruf, der sittlichen und moralischen Haltung, dem Temperament, den Gewohnheiten sowie der geistlichen und seelischen Reife eines Mannes zu tun. Die zwanzigste bezieht sich auf seine Fähigkeit, seiner eigenen Familie vorzustehen.

Es herrscht unter Evangelikalen eine unglückliche Ver-

¹ Wie später noch gezeigt wird, scheint sich der Ausdruck „ein guter Lehrer sein“ nicht auf das Amt des Lehrers zu beziehen, das in Epheser 4,11 und 1. Korinther 12,28 erwähnt wird.

wirrung, was die Geistesgaben betrifft. Ich habe manche meiner Mitarbeiter mit diesem Problem ringen sehen. Etliche hatten den Eindruck erhalten, sie müssten erst ihre geistlichen Gaben entdecken, bevor sie anfangen können Jesus Christus zu dienen. Aber das würde bedeuten, den Wagen vor das Pferd zu spannen. Die Bibel lehrt, dass wir damit anfangen müssen, ein Mann Gottes zu werden. Wir müssen dort anfangen, wo Paulus anfang. Wenn jemand ein Führungsamt in der Gemeinde begehrt, so begehrt er „ein wichtiges Amt“. Doch wir müssen sichermachen, dass wir die in 1. Timotheus 3 und Titus 1 genannten Eigenschaften entwickelt haben.

Ich habe meine Studenten im Theologischen Seminar in Dallas oft dazu aufgefordert, sich die von Paulus aufgezählten Führerschaftsqualifikationen zum Ziel in ihrem Leben zu setzen. Es ist relativ leicht, die Eignung einer Person für den Dienst aufgrund von akademischen Kriterien zu bewerten. Kann er einen Text exegetisch auswerten? Kann er eine gute Predigt vorbereiten? Kann er gut predigen und lehren?

Das alles sind ausgezeichnete Ziele, aber keine grundlegenden Qualifikationen. Ich möchte viel lieber mit einem Mann arbeiten, der geistlich und seelisch qualifiziert ist, als mit einem, der viel Können besitzt und doch fleischlich ist. Ein Mann, der die von Paulus genannten Eigenschaften besitzt, vermag auch schnell Fähigkeiten zu entwickeln und sie zur Ehre Gottes zu gebrauchen. Jener Mann aber, der viel Können besitzt, aber fleischlich gesinnt ist, läuft Gefahr, die Menschen in eine verkehrte Richtung zu führen.

Das bedeutet keine Herabsetzung von Ausbildung und Erziehung. Wir brauchen so viel Ausbildung wie möglich. Aber, wenn wir nicht die grundlegenden Qualifikationen geistlicher Führerschaft entwickeln, so sind wir bei all unserer Ausbildung nicht darauf vorbereitet, Diener Jesu Christi zu sein.

Diese Tatsache ist übrigens auch für Gemeinden von Bedeutung, die einen Geistlichen suchen. Oft wird dieser danach beurteilt, wie gut er predigen oder unterrichten kann,

nicht aber, was für ein Mensch er ist – und das hat schon oft zu tragischen Konsequenzen geführt.

Warum diese Kriterien?

Ich habe diese Charakteristiken aus 1. Timotheus und Titus aus mehreren Gründen gewählt.

Erstens sind sie eine Richtschnur für geistliche Führer heute. Sie beziehen sich auf Männer, die auf der Ebene der Lokalgemeinde eine andauernde Funktion ausüben.

Der zweite Grund für die Auswahl dieser Charakteristiken ist, dass es Eigenschaften sind, die jeder Gläubige – insbesondere jeder gläubige Mann – erstreben sollte. Paulus bestätigt sowohl in seinem Brief an Timotheus als auch in seinem Brief an Titus, dass jemand, wenn er Ältester werden möchte, „ein wichtiges Amt“ erstrebt. Aber achte darauf, sagt Paulus, dass er ein Mann ist, der gewissen Voraussetzungen entspricht. Mit anderen Worten, diese Eigenschaften scheinen Ziele zu sein, die für jeden gläubigen Mann erstrebenswert sind. Etliche Männer besitzen diese Eigenschaften und dienen als Älteste oder als Bischof.¹ Andere Männer besitzen diese Eigenschaften ebenfalls, fühlen sich jedoch nicht unbedingt berufen oder haben nicht die Zeit, diese geistliche Funktion auszuüben. Diese Eigenschaften aber sollte sich jeder gläubige Mann zum Ziel setzen.

Ein dritter Grund für die Wahl dieser Charakteristiken besteht darin, dass diese von Paulus genannten Eigenschaften einen vielseitigen Maßstab darstellen, der vollständig und umfassend ist. Darum ging es ihm auch offensichtlich, als er die Liste aufstellte. Es sind in der Tat die Kennzeichen eines Mannes Gottes! Paulus fasst in diesen Bibelstellen viele Cha-

¹ Die neutestamentlichen Schreiber gebrauchen beide Worte – Bischof (oder Vorsteher) und Ältester –, um die „Hirten“ (die Verantwortlichen der Lokalgemeinde) zu bezeichnen. Diese Worte werden von mehreren neutestamentlichen Schreibern abwechselnd und austauschbar gebraucht.

rakteristiken geistlicher Reife zusammen, die sich verstreut im ganzen Neuen Testament finden. Wir werden noch sehen, dass die Mehrzahl dieser zwanzig Züge an anderen Stellen der Bibel mit allen Gläubigen, Frauen eingeschlossen, in Verbindung gebracht werden.

Eine Zusammenfassung

Ein Mann Gottes taucht also nicht einfach plötzlich auf. Es benötigt Zeit, um Jesus Christus ähnlich zu werden. Dies ist ein Vorgang, der erst abgeschlossen sein wird, wenn wir bei ihm sind. Aber es gibt ein bestimmtes Niveau geistlicher Reife, das erkennbar ist sowohl für den einzelnen, der sein eigenes Leben einer Beurteilung unterzieht, als auch für solche, die mit ihm zu tun haben; sonst hätte Paulus nicht Timotheus und Titus angewiesen, eine bestimmte Art von Männern zu wählen. Diese Art von Männern war also offensichtlich erkennbar.

„Wo soll ich anfangen?“, fragst du. Die Antwort: Setze dich mit jeder dieser Charakteristiken auseinander, verstehe ihre Bedeutung und dann setze dir eine jede von ihnen zum Ziel in deinem Leben. In der Folge schreite Augenblick um Augenblick und Tag für Tag vorwärts, entschlossen, diese Art von Mann zu werden.

2. Untadelig

*„Ein Bischof (Vorsteher) aber soll untadelig sein...“
(1. Timotheus 3, 3)*

Ein Mann Gottes hat einen guten Ruf. Dieses Merkmal findet sich sowohl im Timotheus- als auch im Titusbrief (1. Timotheus 3, 2; Titus 1, 6f). Im Titusbrief erwähnt Paulus es sogar zwei Mal.

Als Paulus diese Briefe schrieb, verwendete er diese Charakteristik gewissermaßen als Zusammenfassung all der Eigenschaften, die er aufzählte. Diese von Paulus in seinen Briefen an Timotheus und Titus genannte Eigenschaft war im Neuen Testament nicht neu. Als die Gemeinde in Jerusalem sich zum ersten Mal organisatorischen Problemen gegenüber sah, empfahlen die Apostel, sieben Männer „von gutem Ruf“ zu bestimmen, die sich des Problems der Nahrungsmittelverteilung annehmen sollten (Apostelgeschichte 6, 3).

Später, als Paulus auf seiner zweiten Missionsreise nach Lystra kam, hörte er von Timotheus. „Der hatte einen guten Ruf bei den Brüdern in Lystra und Ikonien“ (Apostelgeschichte 16, 2).

Beachten wir drei Dinge. Erstens: Die Leute redeten über Timotheus. Ein guter Ruf gibt zu Gesprächen Anlass – ein positives Feedback.

Zweitens: Es war mehr als einer, der von Timotheus sprach. Ein guter Test, ob jemand einen guten Ruf besitzt oder nicht, ist, wie viele Leute von einem reden. Wir alle haben ein oder zwei voreingenommene Freunde. Aber was sagen die Leute im Allgemeinen? Das ist der wahre Prüfstein.

Und drittens: Die Leute redeten von ihm sowohl in Lystra als auch in Ikonien, das heißt an mehr als einem Ort. Timotheus besaß zu Hause und auswärts einen guten Ruf. Wenn hier Übereinstimmung herrscht, so kann man mit viel größerer Sicherheit auf die inneren Qualitäten eines Mannes schließen. Paulus war vom guten Ruf des Timotheus beein-

druckt. Das war der Mann, den Paulus „als Begleiter mitnehmen“ wollte (Apostelgeschichte 16,3).

Es braucht Zeit, sich einen guten Ruf aufzubauen. Aber das sollte sich jeder Gläubige – auch du – zum Ziel setzen. In Wirklichkeit sollte das auf eine ganz natürliche Weise geschehen, wenn jemand in seinem Glaubensleben zunimmt und wächst. Umgekehrt verrät ein gläubiger Mensch, der keinen guten Ruf hat, ohne Zweifel Züge, die nicht mit den Glaubensgrundsätzen noch mit dem übereinstimmen, was die Leute sich unter einer gereiften Persönlichkeit vorstellen.

Einen Mann von gutem Ruf erkennen

Als ich mit einer Gruppe gläubiger Männer über das Thema eines guten Rufes diskutierte, fragte ich sie, was sie sich unter einem solchen Mann vorstellten und mit welchen Worten sie einen gläubigen Mann von gutem Ruf beschreiben würden. Hier sind die Resultate unserer Diskussion:

Er ist ein liebenswerter Bursche!
 Er ist ehrlich; ich würde ihm
 mein Bankkonto anvertrauen!
 Er ist ein rücksichtsvoller Mensch!
 Er strahlt Christus aus!
 Er ist ein guter Vater!
 Er liebt die Menschen –
 seine Frau, seine Familie, jedermann!
 Er arbeitet schwer!
 Er ist auf jeden Fall ein bescheidener Bursche!
 Er hält sein Wort!
 Er ist nicht egoistisch oder eingebildet!
 Er hat eine angenehme Ausstrahlung!
 Ich kann ihn für beinahe jede Arbeit empfehlen!
 Er lässt einen nicht im Stich!
 Er wird dich nie übervorteilen!
 Er ist kein Opportunist!

Er missbraucht die Leute nie für seine eigenen Zwecke!
Er weiß, was er will; er plant voraus!
Er ist aufmerksam und herzlich!
Er ist fair!
Er ist ein guter Haushalter seiner Zeit und Gaben!
Er verliert seine Ruhe nicht!
Er ist beständig!
Er anerkennt und respektiert Autorität!
Er hat Ausdauer!
Er gibt es zu, wenn er sich geirrt hat!
Er ist belehrbar!
Er hat keinen Märtyrerkomplex!
Er ist ein ehrlicher Mensch!
Bei ihm weißt du, woran du bist!
Er achtet darauf, wem er was sagt!

Es ist interessant, dass diese Aufzählung von Kommentaren in vieler Hinsicht der Aufzählung von Qualifikationen ähnlich ist, die Paulus in 1. Timotheus 3 und Titus 1 vorlegt. Das ist wohl kaum zufällig; denn, wenn Paulus das Wesen eines Mannes Gottes im Ausdruck „untadelig“ zusammenfasst und dann auf Einzelheiten eingeht, indem er die besonderen Wesenszüge aufzählt, die zu diesem Untadeligsein führen, so sollte es nicht überraschen, dass eine Diskussion darüber, woran man einen guten Ruf erkennen kann, eine ähnliche Liste von Eigenschaften wie die von Paulus zur Folge hat.

Eine persönliche Aufgabe

Diese persönliche Aufgabe soll dir helfen, das Gesagte auszuwerten und anzufangen, einen guten Ruf aufzubauen.

Schritt A: Frage dich ehrlich, was dafür spricht, dass du einen guten Ruf besitzt.

1. Bekomme ich ein positives Echo von denen, die mir am nächsten stehen – von meiner Frau, meinen Kindern, meinen Freunden –, das darauf hindeutet, dass ich einen guten Ruf habe?

Beachte: Ein Echo von solchen, die dich nicht so gut kennen, eignet sich weniger für diesen Test. Ihr Urteil ist unter Umständen eher oberflächlich. Vielleicht sind sie beeindruckt von deiner äußeren Erscheinung, von deiner Redegewandtheit oder von anderen Dingen, die aber zu wenig Aufschluss über deine eigentliche Persönlichkeit geben.

2. Fassen immer mehr Menschen Vertrauen zu mir und öffnen mir ihre Herzen? Teilen sie mir vertrauliche Dinge mit?
3. Vertiefen sich die Beziehungen zu anderen Leuten, je länger sie mich kennen und je näher sie mir kommen? Oder flauen die Beziehungen ab, sobald die Leute merken, wie ich in Wirklichkeit bin?
4. Weitet sich mein Freundeskreis beständig aus? Wächst die Zahl derer, die mich schätzen und mir Vertrauen entgegenbringen?
5. Empfehlen mich die Leute für wichtige oder schwierige Aufgaben, ohne die Befürchtung zu hegen, dass ich sie enttäusche?

Schritt B: Wenn es dir schwer fällt, bei der Beantwortung dieser Fragen objektiv genug zu sein, so setze dich mit einem guten Freund zusammen und bitte ihn, dir die Fragen ganz ehrlich beantworten zu helfen.

Beachte: Wenn du Schritt A und B machst, so wird es dir viel leichter fallen, den weiteren Inhalt dieses Buches durchzuarbeiten. Vielleicht fühlst du dich durch diese Aufgabe bedrängt; doch vergiss nicht, dass es die Angst davor ist, was du vielleicht zu hören bekommst, was dich negativ reagieren lässt. Stolz und Ichbezogenheit sind eine schwierige Hürde. Aber sobald du mit einer solchen ehrlichen Selbstprüfung beginnst, bist du auf dem Wege, ein an Reife gewinnender Mann Gottes zu werden.

3. Ehemann einer einzigen Frau

„Ein Bischof (Aufseher, Vorsteher) aber soll untadelig sein, Ehemann einer einzigen Frau...“ (1. Timotheus 3, 2)

Diese zur Führerschaft gehörende Qualifikation hat nicht wenigen Kopfschmerzen bereitet. Es gibt eine ganze Reihe von Auslegungen, was Paulus damit gemeint haben könnte. Die einfachste Auslegung scheint jedoch die zu sein, dass nach Auffassung von Paulus ein Verantwortlicher in die Gemeinde nur mit einer einzigen Frau engste Beziehungen haben soll. Aber trifft diese Deutung zu, warum sollte Paulus dann überhaupt etwas erwähnen, was für ein christliches Verhalten doch selbstverständlich ist? Die Antwort auf diese Frage fällt nicht schwer, wenn wir an die Kultur zur Zeit des Neuen Testaments, an ihre heidnischen Gepflogenheiten und ihren nachhaltigen Einfluss auf die Menschen denken.

Schauen wir doch die Korinther an! Sie tolerierten einen Mann, der sexuelle Beziehungen zu seiner Stiefmutter hatte – eine „Unzucht, wie sie nicht einmal unter den Heiden vorkommt“ (1. Korinther 5, 1). Die Nichtchristen in Korinth mögen sittenlose und unmoralische Leute gewesen sein, aber offensichtlich war sogar unter ihnen ein solches Verhalten nicht üblich.

Angesichts der Duldung einer derartigen Degeneration durch eine neutestamentliche Gemeinde überrascht es nicht, wenn Paulus sicherstellen wollte, dass die Gläubigen wussten, dass ein Mensch Gottes mit nur einer Frau verheiratet und dieser allein treu sein sollte.

Bedenken wir außerdem, dass das menschliche Herz immer wieder an den göttlichen Normen rütteln will. Sogar im 19. Jahrhundert ersann ein Joseph Smith, Führer und Ältester einer religiösen Bewegung, einen Weg, um die Mehrehe mit dem Christentum in Einklang zu bringen. Und wäre sie nicht durch die Landesgesetze verboten, würden ohne Zweifel Tausende von Mormonen unter Missachtung der göttlichen Normen solche Ehepraktiken pflegen.

Eine breitere Bedeutung

Doch die christliche Moral erstreckt sich über den physischen Akt des Geschlechtsverkehrs hinaus. Jesus Christus selbst sprach sehr direkt über dieses Thema: „Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: ‘Du sollst nicht ehebrechen!’ Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht und sie begehrt, der hat in seinem Herzen schon mit ihr die Ehe gebrochen“ (Matthäus 5, 27f).

„Sie zu begehren“ bedeutet das Verlangen nach einer sexuellen Beziehung. Das unterscheidet die Versuchung von der Lust, beziehungsweise von der Sünde. Jeder normale Mann – verheiratet oder ledig – wird versucht. Niemand bleibt vollständig unberührt von den sinnlichen Reizen, die in unserer Zeit von aufdringlicher Werbung aller Art ausgehen. Und nimmt man noch die vielen sinnlich aufreizend gekleideten Frauen und weiblichen Exhibitionisten hinzu, die zum Erscheinungsbild der heutigen Kultur gehören, so begreift man unschwer, warum viele Männer sich Tag für Tag Versuchungen ausgesetzt sehen. Doch Versuchung ist noch nicht Sünde. Versuchung kann aber zur Sünde führen. Jeder Mann, der bewusst in seinen Gedanken sexuelle Beziehungen pflegt, hat in Gottes Augen bereits einen unmoralischen Akt begangen.

Es gibt hier natürlich eine feine Linie, die beim Einzelnen nicht leicht zu bestimmen ist. Die Männer unterscheiden sich auch in ihrem Geschlechtstrieb und ihren sexuellen Bedürfnissen. Manche Männer sind imstande, herausfordernde Situationen ohne allzu große Schwierigkeiten zu bewältigen. Andere sind in jeder sexuell stimulierenden Situation ausgesprochen anfällig. Keinem gläubigen Mann bleibt das innere Ringen um Reinheit erspart. Es ist weitaus besser, zu sorgsam zu sein, als sich durch weltliche Einflüsse zu gedanklichem Ehebruch verleiten zu lassen.

Aber dieses Problem hat noch einige andere sehr wesentliche Seiten. Gewöhnlich wird ein glücklich verheirateter Mann (und zu einem solchen gehört ein befriedigendes Geschlechtsleben) mit normalen Versuchungen ziemlich gut

fertig. Seelsorger und andere Berater vermögen mit dem anderen Geschlecht gewisse Probleme zu besprechen, ohne ihre Objektivität zu verlieren und sich sexuell aufreizen zu lassen. Aber ein Mann, der kein glückliches Geschlechtsleben kennt, sollte die Seelsorge an Frauen wie die Pest scheuen. Er spielt sonst mit dem Feuer. Versuchung kann sehr leicht zu Lust und Sünde werden – entweder gedanklich oder physisch.

Ledige Männer müssen gleichfalls sehr vorsichtig sein. Männer, die verheiratet sind und die durch die beinahe unvermeidlichen Realitäten des Lebens täglich sexuellen Stimulierungen ausgesetzt sind, besitzen glücklicherweise eine natürliche und legitime Möglichkeit, die durch die Anfechtung entstehende, aufgestaute sexuelle Spannung zu lösen. Ledige Männer aber haben hier nicht selten einen harten und andauernden Kampf gegen geschlechtliches Verlangen zu führen, besonders dann, wenn sie nicht genug über ihre Gedankenwelt wachen. Es gibt genug Situationen, die unvermeidbar sind, ohne dass man durch sorgloses Verhalten das Problem noch erschwert.

Einige praktische Vorschläge

In der Männergruppe, mit der ich dieses Thema diskutierte, überlegten wir praktische Schritte, die wir unternehmen könnten, um Menschen von ausgezeichneter moralischer Qualität zu sein. Hier sind einige unserer Schlussfolgerungen:

1. Wir müssen eine gute Kommunikation mit unseren Frauen entwickeln.

Ein verheirateter Mann, der sein „moralisches Haus“ in Ordnung halten und mit den normalen Versuchungen unserer heutigen Zeit fertig werden kann, muss jemand sein, der ein befriedigendes Sexualleben hat.

Paulus spricht dieses Problem in 1. Korinther 7, 1–5 an. Er fordert sowohl die Ehemänner als auch die Ehefrauen auf, gegenseitig die sexuellen Bedürfnisse zu befriedigen, damit

nicht Satan den einen oder den andern zu Unzucht und Untreue verführen kann. Manch ein verheirateter Mann hat entweder gedanklich oder physisch mit einer anderen Frau zu tun bekommen, weil seine Frau nicht auf seine sexuellen und seelischen Bedürfnisse eingegangen ist. Das kann aus Selbstsucht oder sogar aus Feindschaft geschehen, wobei der Sex als Waffe verwendet wird. Oder vielleicht ist sie einfach naiv und sich des ungeheuren Dranges nicht bewusst, der sich in einem normalen Mann, der den ganzen Tag hindurch Versuchungen ausgesetzt ist, aufstauen kann. Aber auch die Männer sind hier vielfach schuld. Oft leiden sie stillschweigend und sprechen nicht mit ihren Frauen darüber oder aber sie sündigen gegen ihre Frauen und werfen ihnen dann vor, nicht auf ihre Bedürfnisse eingegangen zu sein.

Die gläubige Durchschnittsfrau weiß unter Umständen sehr wenig über die inneren Probleme der Männer, ja sogar ihres eigenen Mannes. Zum einen können sie sich nicht innerlich mit dem Problem identifizieren, weil ihr Geschlechtsleben physisch und seelisch anders funktioniert als das eines Mannes. Und zum anderen besitzen sie, wenn sie nicht über den Unterschied der Geschlechter informiert sind, vielleicht keine Möglichkeit zu wissen, wie wichtig ihre Rolle in der geschlechtlichen Vereinigung ist. Kommunikation ist eine unerlässliche Voraussetzung zu Verständnis und Rücksichtnahme.

2. Wir sollen keine Konfliktsituationen heraufbeschwören, indem wir uns selbst bewusst der Versuchung aussetzen.

Einige der Männer in unserer Gruppe befinden sich viel auf Reisen, und sie stimmen alle darin überein, dass die Zeitungskioske in den Flughäfen der sittlichen Reinheit nicht zuträglich sind. Die meisten solcher Stände bieten ein breit gefächertes Sortiment an pornografischer Literatur an. Sie sind vielleicht ein „bequemer“ Ort für gläubige Männer, zum Beispiel einmal im „Playboy“ herumzublättern und sich zu informieren, was alles so darin steht; aber das kann auch Öl aufs Feuer für einen gläubigen Mann sein und die Notwendigkeit einer neuen, tieferen Reinigung hervorrufen.

Damit soll nicht gesagt sein, dass es unmöglich sei, solche Literatur durchzublättern, ohne sich zu versündigen, aber nur wenige Männer werden – wenn sie ehrlich sind – bestreiten, dass sie dabei negativ beeinflusst werden. Es gibt Männer, die so etwas absolut nicht tun können, ohne dabei zu sündigen.

In der provokativen Gesellschaft, in der wir leben, und ungeachtet unserer geistlichen Reife müssen wir uns davor hüten, uns bewusst einer Literatur, Filmen und irgendwelchen Aktivitäten auszusetzen, die darauf abzielen, sexuelle Begierden zu stimulieren.

Dieser Rat ist vor allem für einen ledigen Mann wichtig. Wie schon gesagt, besitzt ein verheirateter Mann ein legitimes Mittel – das Ehebett –, um sein sexuelles Gleichgewicht zu bewahren. Ein Lediger aber, durch den Anblick gewisser Dinge sexuell stimuliert, kann in eine verzweifelte Lage geraten. Es gibt nur eine Antwort auf das Dilemma des ledigen Mannes in unserer zeitgenössischen Kultur, das heißt, wenn er ledig bleiben will. Es ist die Antwort, welche Paulus dem jungen Timotheus gab, der auch in einer provokativen Gesellschaft lebte: „Fliehe vor den Begierden der Jugend! Jage aber der Gerechtigkeit nach“ (2. Timotheus 2,22).

3. Wir sollten uns durch regelmäßiges Studium des Wortes Gottes und durch Gebet stärken.

Nichts schläfert das Verlangen nach Gemeinschaft mit Gott und nach der Beschäftigung mit seinem Wort so sehr ein wie das Sichbefassen mit unerlaubten sexuellen Stimulationen. Und nichts hilft im Kampf gegen Versuchung und Lust so sehr wie ein wirksames Gebetsleben und ein Bibelleseprogramm. So schrieb Paulus: „Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert und erfreulich ist, alles, was als Tugend gilt oder Lob verdient – darauf seid bedacht“ (Philipper 4, 8).

4. Wir müssen unnötiges Nichtstun vermeiden.

Das war Davids sittlicher Fall! Seine Versuchung verwandelte sich in Lust und Sünde, während er mit Nichtstun beschäftigt

war. Wenn die Versuchung groß ist, ist Müßiggang reine Torheit. Er ist für viele Männer, geistliche Führer eingeschlossen, der erste Schritt zum Fall gewesen.

5. Wenn wir mit dem Problem nicht selber fertig werden, sollten wir bei jemand Hilfe suchen, zu dem wir Vertrauen besitzen.

Wenn es an Verständnis, Einfühlungsvermögen und Kommunikation in deinem Eheleben fehlt, dann brauchst du vielleicht jemand anders, der dir hilft. Gelegentlich habe ich gesehen, wie dieses Problem für einen Mann solche Ausmaße annehmen kann, dass er unfähig ist, seine Gefühle im Gespräch mit seiner Frau in Worten zum Ausdruck zu bringen. Er benötigt eine dritte Person: einen verständnisvollen Seelsorger oder Eheberater, beziehungsweise einen erfahrenen Helfer.

Oder als Lediger führst du einen vergeblichen Kampf gegen die Fleischeslust. Was du brauchst, ist ein verständnisvoller Freund, ein Gebetspartner, einer, der dir zuhört und dir raten kann. Auf keinen Fall jedoch sprich – wie ich es bei manchen ledigen Männern schon gesehen habe – mit einer jungen ledigen Frau oder sogar mit einer verheirateten Frau über deine Probleme. Du brauchst einen gereiften Mann Gottes, der dir bei der Bewältigung deiner Probleme helfen kann.

Eine persönliche Aufgabe

Die folgenden persönlichen Aufgaben sollen dir helfen, ein sittlich reines Leben zu bewahren.

Schritt A: *Für den verheirateten Mann:* Bitte deine Frau, dieses Kapitel allein für sich zu lesen. Sage ihr, dass du eine gemeinsame Gesprächsgrundlage schaffen möchtest.

Für den ledigen Mann: Schreibe drei der größten Probleme auf, denen du dich in Bezug auf deine sexuelle Natur gegenübersiehst.

Schritt B: *Für den verheirateten Mann:* Diskutiere mit deiner Frau über dieses Kapitel. Benutze dabei die folgenden Fragen als Leitlinie:

1. Wie unterscheidest du dich als Frau von mir als Mann, besonders in deinen sexuellen Empfindungen, Bedürfnissen und deiner sexuellen Einstellung?
2. Wie unterscheide ich mich als Mann von dir als Frau, besonders in meinen sexuellen Empfindungen, Bedürfnissen und meiner sexuellen Einstellung?
3. Was kann jeder von uns – in unserer Haltung und unserem Verhalten – tun, um mehr auf die sexuellen Bedürfnisse des andern einzugehen?

Für die ledige Person: Studiere diese Probleme sorgfältig und beantworte dann ehrlich die folgenden Fragen:

1. Was tue ich, um diese Probleme zu erschweren?
2. Was kann ich für meinen Teil tun, um diese Probleme zu lösen?
3. Kann ich alle diese Probleme selber lösen oder brauche ich Hilfe von einem vertrauenswürdigen Freund oder kompetenten Berater?